



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 59.

Hirschberg, Sonntag, den 10. März 1889.

10. Jahrg.

Wer erfolgreich annonciren will,

benutze die am Sonntag, den 17., Donnerstag, den 21., Sonntag, den 24., Donnerstag, den 28. und Sonntag, den 31. März erscheinenden

Agitations-Nummern

der

„Post aus dem Riesengebirge“, welche in großer Auflage erscheinen und von Haus zu Haus zur Vertheilung gelangen.

Billigste Berechnung.

Die Expedition.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. März. Seine Majestät der Kaiser hat die letzten Tage sehr zurückgezogen verbracht und dieselben dem stillen Gedenken an seinen Großvater gewidmet. Freitag Vormittag erlebte der Kaiser in seinem Arbeitszimmer die laufenden Regierungsgeschäfte und hörte Vorträge. Am Nachmittag stattete der Monarch der Kaiserin Augusta und den in Berlin eingetroffenen Großherzoglich Badischen Herrschaften Besuche ab. Heute Sonnabend, dem Jahrestage des Todes Kaiser Wilhelms, findet Trauergottesdienst im Palais der Kaiserin Augusta statt.

* Se. Majestät der Kaiser hat den Befehl ertheilt, daß morgen Sonntag in allen preussischen Garnisonen Gedächtnisfeiern für weiland Kaiser Wilhelm I. stattfinden haben.

* Feldmarschall Graf Moltke feierte gestern in stiller Zurückgezogenheit sein 70jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser sandte dem greisen Feldherrn mit einer ungemein anerkennenden Ordre seine von Vegas modellierte Bronzestatue, die den Monarchen in Uniform darstellt. Die Kaiserin Augusta widmete dem Jubilar eine Statuette Kaiser Wilhelms I. In dem beigesetzten Handschreiben sprach die Kaiserin mit ehrenvollen Worten Dankbarkeit und herzlichste Glückwünsche aus. Von der Kaiserin Friedrich traf aus Kiel ein Telegramm ein, ebenso von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich. Der Großherzog von Baden verlieh dem Marschall den Orden der Treue in Brillanten. Der König von Sachsen, Prinz-Regent Sulpold von Bayern, der König von Württemberg, sowie die übrigen deutschen Fürsten, die Beherrscher von Rußland, Oesterreich, Italien, zahlreiche Fürstlichkeiten, Fürst Bismarck, militärische Behörden u. sandten ihre herzlichsten Glückwünsche. Die Offiziere des Generalstabes verehrten dem Jubilar eine kostbare Truhe mit ihren Bildern. Der amtliche Reichsanzeiger weist auf die hohen Auszeichnungen hin, welche die Hohenzollernkaiser dem berühmten Feldherrn haben zu Theil werden lassen, und schließt mit den herzlichsten Wünschen für dessen ferneres Wohlergehen.

* Der Besuch des Zaren in Deutschland erfolgt keinesfalls vor Eröffnung der Schifffahrt, da der Zar sich definitiv für den Wasserweg entschieden hat. Das Verzeichniß der Kriegsschiffe, die den Zar nach Kiel begleiten, ist bereits festgestellt. Der Plan, den Landweg zu nehmen und über Warschau die Rückkehr anzutreten, wurde vor drei Wochen aufgegeben.

* Berliner fortschrittliche Blätter hatten die Meldung lebhaft commentirt, daß das Oberhofmarschallamt die erbetene Fortbewilligung der bisher von den preussischen Königen bezahlten Zuschüsse zu der seit Alters in Berlin bestehenden, von dem Magistrat ver-

walteten „Unterstützungs-kasse für brave Handwerker“ abgelehnt habe. Es wurde die Angelegenheit in dem diesen Blättern eigenen Tone mit der Erhöhung der Krondotation in eine für die Krone möglichst abträgliche Verbindung gebracht; weiter wurde daran erinnert, daß diese Beihilfen aus der königlichen Privatschatulle nur einmal, im Jahre 1806, in den damaligen bedrängten Zeiten eingestellt, aber schon 1809 wieder aufgenommen worden waren. Nunmehr stellt sich heraus, daß das Oberhofmarschallamt das in Folge des letzten Thronwechsels unterbreitete Gesuch der Kasse nicht abgelehnt hat, sondern sich lediglich darauf beschränkt hat, die Bittsteller an das Civilcabinet Sr. Majestät als den in dieser Sache zuständigen Ort zu verweisen.

* Im Abgeordnetenhaus ist vom Abgeordneten v. Huene ein Antrag eingebracht, nach welchem 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände überwiesen werden sollen. In den alten preussischen Provinzen soll die Ueberweisung an die Kreise, in den neuen an die Gemeinden erfolgen.

* Das Wahleresultat in Celle-Gifhorn-Beine ist ein unerfreuliches. Der nationalliberale Kandidat hat 9555 (13848), der welfische 9761 (9027), der freisinnige 1068 (33), der socialdemokratische 1790 (1058) Stimmen erhalten; die in Klammern zur Vergleichung beigefügten Zahlen sind die der Wahl im Februar 1887. Die Wahlbetheiligung war eine starke; sie blieb nur um etwa 1700 Stimmen hinter der eben erwähnten Hauptwahl zurück. Die Aussichten für den Sieg des reichstreuen Kandidaten, wenigstens in der Stichwahl, sind, wie man sieht, nur schwach, zumal da es für so gut wie sicher gelten kann, daß die Freisinnigen ebenso wie die Socialdemokraten für den Welfen eintreten werden. Ueber den Eindruck, den diese Alliance des Freisinn mit der ausgesprochenen Reichsfeindschaft bei dem deutschen Bürgerthum hervorrufen muß, ist indessen das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen. Wenn die Freisinnigen jetzt den Sieg des Welfen vorbereiten helfen, so ist dies lediglich ein Beweis, welche Fortschritte die Zerrüttung der reichstreuen Gesinnung inzwischen innerhalb der freisinnigen Partei gemacht hat.

* Hauptmann Wis mann, der gegenwärtig in Kairo weilt, wird in nächster Woche Aegypten wieder verlassen. Er hofft bis dahin 300 schwarze Rekruten angeworben zu haben. Da die Kolonialtruppe tausend Mann stark sein soll, dürften die Werbungen in Aken fortgesetzt werden.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner gestrigen Sitzung nach debatteloser definitiver Annahme mehrerer kleinerer Vorlagen die dritte Beratung der Novelle zum Volksschulgesetz. Nach längerer Debatte, in welcher sich die völlige Uebereinstimmung der konservativen, der freikonservativen und der nationalliberalen Partei ergab, nahm das Haus in namentlicher Abstimmung nach einem von der gesammten konservativen Partei unterstützten und von dem Abg. Steinmann (kons.) unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses im Interesse der in überwiegender Zahl in Betracht kommenden und der Entlastung am meisten bedürftigen Schulgemeinden mit einem Lehrer befürworteten Antrag, für den sich auch die Minister Dr. v. Scholz und Dr. v. Götler aussprachen, mit 239 gegen 114 Stimmen des Centrums, der Polen und des Freisinn den staatsseitigen Beitrag von 500 Mark für einen ersten ordentlichen Lehrer an und stellte auch im Uebrigen unter Hinzufügung eines Beitragsatzes von 150 Mark für eine ordentliche Lehrerin die Sätze der Regierungsvorlage wieder her. Die sodann fortgesetzte Beratung des Kultusetats wurde nach kurzer Dauer im Hinblick auf die inzwischen vorgerückte Zeit abgebrochen und auf Montag 11 Uhr vertagt.

Frankreich. Die Regierung hat einen neuen Sieg in der Kammer davongetragen. Es wurde die Einmischung des Staates in die Angelegenheiten der Panamacanalgeseellschaft geordert. Der Finanzminister wies indessen diese Zumuthung für jetzt ab und die Kammer gab ihm Recht. — Die Verbannung des Herzogs von Aumale, des Oheims des Grafen von Paris, aus Frankreich ist aufgehoben. Der Herzog ist durchaus kein erbitterter Gegner der Republik und hat das Zusammengehen seines Neffen mit den Boulangeristen nie gebilligt; er wird gerne nach Frankreich zurückkehren. — Das ordentliche französische Heeresbudget für das Jahr 1890 weist eine Steigerung von 7 240 000 Frs. in runden Ziffern auf. Es sind in dieses Budget um 13 000 Mann und 2000 Pferde mehr eingestellt, als in das frühere; 800 000 Frs. sollen zur Ausgleichung der Besoldungen, 250 000 Frs. zur Deduktion des Ankaufspreises von Pferden dienen. Das außerordentliche Budget weist eine Steigerung von 42 Millionen für die Umgestaltung von Gewehren und für Befestigungsarbeiten auf. Das ordentliche und außerordentliche Heeresbudget bezieht sich zusammen auf 738 830 000 Francs, somit im Ganzen um 49 620 000 Frs. höher als 1889.

Italien. Crispi hat wiederholt den König gebeten, er möge andere Staatsmänner mit der Neubildung des Kabinetts betrauen, doch bestand König Humbert darauf, daß Crispi bleibe. In dem neuen Ministerium führt er Inneres und Aeußeres, hat also seine rechtsschaffende Arbeit. Man bezweifelt immer stärker, daß der neue Finanzminister Doda der Mann sei, Italien aus der Finanznoth herauszubringen. Der Staat bedarf, um das vorhandene Deficit zu stopfen, mit einem Schlage zweihundert Millionen Mark, und es ist nicht ausgeschlossen, daß im Laufe dieses Jahres die dritten hundert Millionen voll werden. Das ist für ein Land, wie Italien, denn doch ein riesiger Posten, zumal Handel und Verkehr gewaltig stöcken.

Großbritannien. Die englische Marine hat einen schweren Verlust erfahren: Das colossale, zum Mittelmeergeschwader gehörige Panzerschiff „Sultan“ ist unweit Malta gestrandet. Das Schiff mußte von der Mannschaft verlassen werden, die von den übrigen zur Hilfe herbeieilenden Geschwaderfahrzeugen aufgenommen worden ist. — England ist kein Freund von Kleinigkeiten, das muß man Angesichts der neuen Flottenvorlage denn doch in der That sagen. Man war schon auf eine hübsche Forderung vorbereitet, aber die Wahrheit übersteigt die Erwartung denn doch noch gewaltig. Die Regierung fordert, nach unserem Gelde, nicht weniger als 430 Millionen Mark (21½ Mill. Pfund) zum Bau von 70 neuen Kriegsschiffen. Diese Kosten sollen auf die nächsten 8—10 Jahre vertheilt werden. Die Schiffe sollen sein: acht Panzerschiffe erster, zwei zweiter Klasse, neun Kreuzer erster, 29 Kreuzer zweiter, 4 dritter Klasse, 18 Panzerkanonenboote. Sämmtliche Schiffe sollen binnen vier und einem halben Jahre gebaut sein.

Rußland. Der Zar hat am Freitag den Ulas auf Aufnahme einer neuen 4% Anleihe im Betrage von 700 Millionen Franken unterzeichnet, die zu Konvertierungszwecken dienen soll. Darnach dürften nach und nach alle russischen fünfprozentigen Papiere zur Einlösung aufgerufen werden.

Serbien. Königin Natalie wird, sobald Milan Serbien verlassen hat, bei dem Könige Alexander in Belgrad eintreffen. Der junge König hat keine weiteren Blutsverwandten in seiner Hauptstadt, und König Milan hat bei der Regenschaft selbst die Rückkehr seiner

ehemaligen Gemahlin befürwortet. Daß die Motive der Abbanlung rein persönliche gewesen sind, wird jetzt von allen Seiten zugegeben. Der König hatte den Verdruß in Belgrad satt, finanzielle und häusliche Sorgen erhöhten seine Reizbarkeit und so machte er kurzen Prozeß. Bielsch wird ihm allerdings sehr verargt, daß er seinen einzigen Sohn sich selbst überläßt. Bis zur Mündigkeit Alexanders bleibt Milan erster General der serbischen Armee unter dem Namen Graf von Takowa, den er fortan führen wird.

Bulgarien. In Sofia hat die Heirath des Fürsten Battenberg mit Fräulein Boissinger keinen angenehmen Eindruck gemacht. Viele Leute hatten die Regierung des Fürsten Ferdinand als ein bloßes Interregnum betrachtet und waren fest überzeugt, daß Prinz Alexander eines Tages zurückkehren würde. Aber selbst die Hoffnungsvollsten räumen jetzt ein, daß das nun unmöglich ist und sprechen schon davon, daß sie sich der russischen Partei anschließen wollen.

China. Einem Telegramm zufolge, welches dem „Standard“ aus Shanghai zugeht, hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeit gegen Ausländer bemerkbar gemacht. Von der chinesischen Garnison in Tschoo wurde sogar ein Angriff auf die dortige Fremdencolonie befürchtet und ist die britische Corvette „Mutine“ zum Schutze der Europäer dorthin entsandt worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. März.

* Der Jahrestag des Heimanges des unvergesslichen Kaisers Wilhelm war, wie überall in deutschen Gauen, auch in Hirschberg ein stiller, ernster Tag, der dem pietätvollen Gedächtnisse gewidmet war. In der Gnadenkirche hatten sich zu dem Gottesdienste zahlreiche Andächtige eingefunden; Damen aus Beamtenfamilien gaben durch schwarze Kleidung der Bedeutung des Tages auch äußerlich einen würdigen Ausdruck. Den Schülern und Böglingen der hiesigen Lehranstalten wurde seitens der Lehrer durch Redeacte vorgeführt, wie viel die Nation am 9. März 1888 verloren und doch wie gnädig Gott die Geschicke des deutschen Reiches geleitet. Selbstverständlich schweigen heute auch alle lärmenden Vergnügungen und morgen Sonntag wird die hiesige Garnison, einem Befehle des Kaisers gemäß, dem Gottesdienste beiwohnen. Wir wollen von dem heutigen Gedenktage nicht scheiden, ohne Gott zu bitten, er möge seine schirmende Hand halten über unser geliebtes Hohenzollernhaus und es auf lange vor Ungemach bewahren!

* Dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke ging zu seinem gestrigen 70jährigen Dienstjubiläum vom Gipfel des Moltkefelsens nachstehendes Telegramm zu:

„Zwar bin ein roher Fels ich nur,
Verurtheilt stets zum Schweigen, —
Noch unbeleckt von der Kultur,
Doch will der Welt ich's zeigen,
Daß ich den einen Stolz nur kenne,
Daß ich mich „Moltkefelsen“ nenne.“

Der Moltkefelsen im Riesengebirge.

Robert Süßmilch, Besitzer.“

* Herr Vandrath Prinz Reuß, Durchlaucht, ist seit 7. März bis zum 24. März beurlaubt. Die Verwaltung des Vandrathsamtes ruht für diese Zeit in den Händen des Kreisdeputirten Herrn v. Küster.

○ (Stadtverordnetenversammlung vom 8. März cr.) Vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Felscher wurde die Sitzung eröffnet und geleitet. Die Tagesordnung enthielt den Magistrats-Antrag: a) den vorgelegten Etat pro 1889/90 zu genehmigen und in den Schlüsselsummen festzusetzen, b) zu genehmigen, daß im nächsten Rechnungsjahre 1889/90 ein Kommunalsteuer-Zuschlag von 170 % der Staats-, Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden. Der vom Magistrat vorgelegte Rammereikassenetat weist an Einnahmen und Ausgaben eine Schlüsselsumme von 306,012 Mark auf. Bereits von der Staats-Verpflückungs-Kommission waren bei den Positionen Bauzinsen, Trottoiranlagen und Forstwegebaueu Monitas gezogen. Nach kurzer General-Diskussion wurde zu den einzelnen Etats übergegangen. Genehmigt werden die Etats- und Schlüsselsummen der Servistasse (19,740 Mark), Grundbesitz-Verwaltungstasse (95,880 Mark), Hospitallasse (17,637 Mark), Armenlasse (36,743 Mark), Armenhauslasse (12,866 Mark), Abonnements-Krankentasse (1,330 Mark), Stifterlasse (3,487 Mark), höhere Mädchenschule (15,465 Mark), Mittelschule (37,128 Mark), Volksschule (51,430 Mark), Handwerker-Fortbildungsschule (3337 Mark) und Adams-Kasse (519 Mark). Beim Etat der höheren Mädchenschule sprach Herr Rosenthal sein Bedauern aus, daß ein solches Institut einen so hohen Zuschuß (5,627 Mark) aus der Rammereikasse erfordere. Aus der sich hieran anschließenden Debatte erfahren wir, daß die betreffende Schule gegenwärtig von 151 Schülerinnen besucht wird. Im Jahre 1881, als Hirschberg nur 14,000 Einwohner zählte, war diese Schule von 154 Schülerinnen besucht. Der Forstkasten-Etat ist in Einnahmen und Ausgaben mit einer Schlüsselsumma von 21,084 Mark aufgeführt. Von dieser Summa werden die für das Forstwegebaueu ausgeworfenen Beträge in Höhe von 1829 Mark abgezogen, um aus der zu entnehmenden großen Anleihe gedeckt zu werden. Die Schlüsselsumma wird auf 19,255 Mark reduziert. Durch Abstreichungen

und Umschreibung auf andere Positionen wird die Schlüsselsumma des Rammereikassen-Etats von 306,012 auf 297,383 Mark herabgemindert. Hierdurch ist es ermöglicht worden, auch für das nächste Steuerjahr den Procentfuß der Communalsteuer mit 162 % (wie im verfloßenen Rechnungsjahre) beizubehalten. Beim Titel XII (Straßenreinigung) sind 12,000 Mark angelegt. Von diesem Betrage sind 2000 Mark abgezogen und dem bereits jetzt schon erschöpften Dispositionsfonds überwiesen. — Ein Antrag des Herrn Sattig und Genossen, die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, den Magistrat zu ersuchen: die Aufnahme einer Anleihe durch Ausgabe von Stadt-Obligationen, welche mit 3 1/2 % zu verzinsen und mit 1 % zu amortisiren sind, zu bewirken und hierzu die Aufstellung der noch fehlenden Kostenanschläge möglichst zu beschleunigen, sowie das zu dem Antrage vom Herrn Bau-Inspector Junger gestellte Amendement, daß auch der Kostenanschlag für die Kanalisation inbegriffen sein soll, wird nach längerer Debatte verlagert. — Der Herr Bürgermeister Vogt wird zu einer 40tägigen Uebung vom 1. April cr. ab eingezogen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Herrn Bürgermeisters wird Herr Referendar Grautte betraut und werden demselben pro Tag 4,56 Mark Diäten bewilligt. — Der Bau des Fünfhäuserweges hat 14,427 Mark mehr gekostet, als im Kostenanschlage vorgesehen war. Es wird die Zustimmung erteilt, diesen Fehlbetrag aus der Anleihe zu decken.

* Der Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein hat zu morgen Sonntag für seine Mitglieder und Freunde eine „Fastnachtsfeier“ in der „Kaiserhalle“ arrangirt und ein recht hübsches Programm aufgestellt. Wir finden nebst einem Prolog Musikstücken und Männerchöre, sowie die bei Dilettanten sehr beliebte Moser'sche Posse „Eine kranke Familie“. Wir sind überzeugt, daß die darstellenden Kräfte ihr Möglichstes thun werden, um die Pointen der trefflichen Posse zur Geltung zu bringen. Ein Tanzkränzchen schließt den Abend hoffentlich zur vollsten Zufriedenheit der tanzlustigen Generation ab. Wir möchten den Freunden der Jünglingsvereinslache den Besuch um so lieber empfehlen, als der Reinertrag dem Baufonds der „Herberge zur Heimath“ zu Gute kommt.

* Die Jägercapelle giebt morgen Sonntag Nachmittags im Gerichtsketscham zu Bobersbröndorf ein Concert; bei dem voraussichtlich günstigen Wetter dürften viele Hirschberger dem beliebten Ausflugsort einen Besuch abstatten und sich gerne nach dem erstehenden Spaziergange an Kalle's munteren Weisen erfreuen.

* [Polizeibericht.] Ein österreichischer Dukaten wurde eingeliefert; derselbe stammt wahrscheinlich von einem Diebstahl her, da er bei Leuten vorgefunden wurde, die sonst nicht im Besitze von Goldstücken zu sein pflegen. — Als gefunden sind abgegeben ein Bineal aus schwarzem Holz; ein Knabenschlitten und eine graue Pferdebede mit blauen Streifen. — Als verloren ist eine große lederne Geldbörse mit ca. 2 Mark Inhalt gemeldet.

Straupitz, 9. März. Am lehtvergangenen Sonntage veranstaltete die Gesangs-Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr hier in Gemeinschaft mit ihren Angehörigen eine Schlittensfahrt nach Fischbach und zwar wurde der Weg über Eichberg und Boberstein eingeschlagen. Herr Riha in Fischbach hatte für eine gute Unterkunft gesorgt und amüßten sich die Schlittengäste vorzüglich. Der Rückweg wurde über Buchwald und Erdmannsdorf eingeschlagen.

* In Steinseiffen ist ein tollwüthiger Hund getödtet worden; da derselbe möglicher Weise andere Hunde gebissen hat, ist über den Gemeindebezirk Steinseiffen auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperre verhängt worden.

z. Schmiedeberg, 8. März. Am gestrigen Abend hielt Herr Pastor see. Bronisch hier selbst einen Vortrag zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt über das Thema: „Die Dutigoms“ von E. von Wilbenbruch. Die Einnahme für den guten Zweck betrug 26,80 Mk. — In der hiesigen Natural-Verpflegungsanstalt sind im Monat Februar in Summa 184 Personen verpflegt worden. Davon erhielten 26 Personen Mittagbrot und 158 Personen Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück, wofür im Ganzen 50,20 Mark verausgabt wurden.

h. Görlitz, 8. März. In der Mittwochssitzung des R.-G.-V. wurde beschlossen, morgen Sonnabend einen Ausflug in das Riesengebirge zu unternehmen. Die Teilnehmer reisen um 1 Uhr 48 Minuten vom Bahnhof Görlitz ab nach Reibnitz. Dort werden bereitstehende Schlitten bestiegen und durch den zu berührenden Theil des Hirschberger Thales geht es nach der Peterbaude ober, je nach den Umständen, zu den Neuen Schleißichen Bauden. Selbstverständlich ist der Hauptzweck des Ausfluges eine Höhrerschlittensfahrt am Sonntag. Das Wetter scheint sich dem Unternehmen günstig zeigen zu wollen, so daß wohl Niemand den Winterausflug zu bereuen haben wird. Die Ausflügler kehren am Sonntag Abend wieder nach hierher zurück.

ß. Diegnitz, 6. März. Nachdem alle einleitenden Schritte gethan sind, werden die Vorbereitungen für das im April hierselbst zur Aufführung gelangende Herrig'sche Lutherfestspiel nunmehr mit allem Nachdruck

betrieben. Um die Darsteller völlig in den Geist der Dichtung und ihrer besonderen Rollen einzuführen, werden Leseversuche abgehalten. Bei der ersten derselben stellte sich das erfreuliche Ergebnis heraus, daß alle Darsteller von lebhafter Theilnahme und reger Begeisterung für ihre Rollen erfüllt sind.

ß. Diegnitz, 8. März. Das Officier-Corps des hiesigen Regiments sandte zum Gedenktage des Todes ihres allerhöchsten Chefs einen großartigen Trauerkranz, an dessen Schlüsselpunkt ein Arrangement aus weißen Camilien, Springauf, Palmen und Farrenblättern Platz gefunden hat, während das Ganze durch eine schwere schwarze Atlaschleife mit aufgedruckter Widmung und silbernen Franzen abgeschlossen wird. Die Widmung in Silberschrift lautet: „In treuester Erinnerung und Dankbarkeit an den hochseligen Allerhöchsten Chef Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm I. — Das Officier-Corps des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7.“ Der Kranz ist durch den General von Voigts-Rheek am Sarge des Feldenkaisers niedergelegt worden. — Dieser Tage wurde in der Familie eines hiesigen Handwerksmeisters die Taufe des jüngsten Sprößlings festlich begangen. Doch just in dem Augenblicke, als auf den im Nebenzimmer unter die Obhut einer Kinderfrau gegebenen Stammhalter ein brausendes Hoch ausgebracht wurde, trat ein Briefträger herein und überreichte alsbald dem glücklichen Kindtaufvater einen — Zahlungsbefehl, den schnöderweise ein am Tische sitzender Taufgast gegen den Meister hatte ergehen lassen. Ein zorniges Bachen ertönte von den Lippen des in seinen heiligsten Gefühlen gekränkten Meisters, ein Griff an den Kragen und draußen lag der boßhafte Stäubiger, von machtvollen Händen hinausgeschleudert, ihm nach flog der Ueberzieher, Hut und Stock und zuletzt das Pathengeld, das dem Kindtaufvater erschien wie die Silberlinge des Judas Ischariot. Erst nachdem diese gerechte Exekution vollständig durchgeführt war, setzte man sich wieder zu Tisch und nunmehr führte kein Wistion weiter das Fest.

Waldburg, 8. März. Einen schnellen Tod fand der Leichenträger Teuber in Dittersbach. Als er am Montage bei einem Begräbniß neben dem Leichenzuge herging, wurde er plötzlich vom Schläge getroffen und blieb sofort todt.

Lipine, 8. März. Ein Tuchnepper, der vor einem Jahre bei dem Arbeiter Bartel hier ein gutes Geschäft gemacht hatte, sprach gestern bei demselben wieder vor. Die Frau, welche ihn erkannt hatte, hieß ihn ein wenig warten, nahm den Besen und bearbeitete den Fremden auf eine nichts weniger als sanfte Weise, so daß derselbe schleunigst einpackte und zur Thüre hinausstürmte.

Großschönau, 7. März. Viel Aufsehen erregt hier die von der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung bei einem hiesigen Bürger. In letzter Zeit hatte man nämlich mehrere Geldstücke, welche als falsch erkannt waren, an die Polizei abgeliefert. Den Hersteller hat man nun in der Person eines hiesigen Einwohners entdeckt. Der betreffende Mann giebt an, er habe sich aus geringem Metall Spielmarken in Gestalt von Markstücken und kleineren Münzen angefertigt, doch habe er sich niemals mit der Idee getragen, diese Marken als Zahlung auszugeben. Nur durch Zufall seien sie in den Verkehr gekommen. Auf das Weitere ist man sehr gespannt.

Bermischtes.

— [Nun danket alle Gott!] Der Vorschußverein zu Ohßen in der Mark wurde kürzlich durch einen dortigen Rechtsanwalt definitiv geschlossen, indem an diesem Tage die Auszahlung der Schlüsselsummen an die einzelnen Beteiligten erfolgte. Gegen Abend wurde von der Stadtcapelle vor dem Vereinslocale der Choral „Nun danket alle Gott“ geblasen.

Wasserleitungsröhre,
rohe und verzinkte, desgl. Bleiröhren, gusseiserne Pumpen empfehlen billigt
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Eisenwaarenhandlung.
Bazar für Haus- und Küchengeräthe.

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden
Ober- und Niederungarischen Weine
aus dem rühmlichst bekannten

Königl. Ung. Landes-Central-Musikeller
zu Budapest
empfiehlt zu **Originalpreisen** p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf.

Emil Jaeger.

Sonntag, den 10. März 1889.

Marion.

Original-Roman von Maria Komany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Marion griff mit zitternden Händen nach dem Papier. Sie hatte nicht die Fassung, nur eine Zeile von dem, was geschrieben war, durchzusehen; mechanisch nahm sie die Feder und zeichnete, dem Befehl gehorchend, mit bebender Hand ihren Namenszug.

Der Richter hatte während dessen die Glocke berührt, die den Sergeanten in's Zimmer rief. Er wartete, bis die Angeklagte das verhängnisvolle Papier, unter welchem nun ihr Name stand, zurückgab und bezeugte ihr sodann durch eine herablassende stumme Verneigung und einen Hinweis auf den Beamten, daß ihr Verhör nun zu Ende war.

Marion verneigte sich und zog, da sie fühlte, wie ihr das Blut in den Kopf stieg, mit zitternder Faust den Schleier vor. Es war Scham, daß ihre Wangen erglühten. Während Ganges folgte sie dem Sergeanten, der sie über Treppen und Gänge an einer zahllosen Menge neugierig Gaffender vorüberführte, bis sie in jenem Raum, in welchem die zum Verhör befohlenen Gefangenen bis zu ihrem Rücktransport aufbewahrt wurden, angelangt war. Das vor Scham und Erregung zitternde junge Wesen schien kaum noch zu begreifen, was mit ihr vorgenommen wurde; regungslos, den Blick starr zu Boden gerichtet, verharrte sie, bis der Befehl zur Rückkehr in die Kantenzeile des Gefängnisses ihr verkündet ward.

Endlich, nach einer qualvollen Stunde, war sie da. Die barmherzige Schwester, der sie wieder übergeben wurde, beobachtete mit unsäglichem Mitleid die starr verzweiflung, in der selbst das Verständnis für die Wohlthat des irdischen Lebens vernichtet schien. Sie mochte es nicht für richtig halten, eine Frage zu thun oder der so stumm Verzweifelten ein Wort des Trostes zu sagen; still verschloß sie die Kammer, in der nun Marion wieder dem vollen Schmerz ihres Jammers allein überlassen war.

XIII

Henri de St. Grillac hatte die Papiere zusammengelegt und sich von seinem Arbeitstisch erhoben, als noch kaum seine Thürschwelle von Fräulein Desorme überschritten war.

Gedankenvoll ging er im Bureau hin und her. Es war eine seltsame Stimmung, in welche ihn die Verhör der so schwer verdächtigten Gefangenen versetzte; der Jurist in ihm, der sonst, wenigstens so lange er sich im Justizpalast aufhielt, sein ganzes Ich dominierte, war durch die totale Erfolglosigkeit der so schwer ins Gewicht fallenden Vernehmung niedergebunden, aber eine andere Stimme regte sich, eine Stimme, die vor der Gerechtigkeit des Himmels vielleicht mehr Werth als seine juristische Tüchtigkeit hatte; sein Gemüth sein Herz waren in reichem Maße durch die Begegnung mit dem Opferlamm des Verbrechens angeregt.

Ganz durchdrungen von dieser Empfindung, die ihn jede andere Pflicht für den Moment übersehen ließ, schritt er langsam im Zimmer hin und her. Er verdroß ihn wohl, daß er als Berufsmensch — vielleicht zum ersten Mal während seiner Praxis — nicht sofort den Sieg errungen, der seine Inquisition zu führen gewohnt war; und dennoch schien ihm der Mißerfolg in diesem Augenblick nicht gegenüber der besseren Pflicht, welche ihm durch die Stimme des Gefühls, der seelischen Empfindung auferlegt ward.

Herr de St. Grillac, wie schon früher berichtet, war, seinen Charakter ebenso wie seine Fähigkeit betreffend, ein von Gott begnadeter Mann. Er hatte als er die Untersuchung des Verbrechens in die Hand nahm, dem Verhör dieser Demoiselle Desorme mit gierigem Eifer entgegengelesen; es war sein Entschluß gewesen, mit aller Zinnesse gegen sie vorzugehen, ihr, wenn es irgend thöricht, das Netz über dem Kopf zusammenzuziehen. Er war in guter Ueberzeugung gewesen, als er den Entschluß faßte, ihr die Aufklärung des Verbrechens, wenn nicht gutwillig gegeben, zu erpressen; er hatte ja den Aussagen des Protokolls zufolge an ihre Schuld geglaubt, die durch ihre Erscheinung, ihr Gebahren, ihre Worte, seine Betrachtung der Affaire auf eine andere und, wie er nicht eine Sekunde mehr zweifelte, richtige Seite geführt worden war. Mit bewundernswerther Kraft packte nun die Ueberzeugung der Wahrheit, die er während der letzten Stunde in sich aufgefasset, seine Seele an. Er hatte beinahe vergessen, daß in erster Reihe seine Pflicht dem Forscher nach dem Schuldigen gehörte; er dachte nur daran, daß ein

entsetzliches Verbrechen verübt war, daß der Urheber dieses Verbrechens der Gerechtigkeit entklüpft war, vielleicht in Lust und Wohlleben schwelgte, und daß an seiner Statt ein schuldloses, von der Welt verlassenes, ein liebreizendes, aber durch die Gewalt des bösen Schicksals niedergebücktes junges Wesen mit Schimpf und Schmach bedeckt, in den verpesteten Mauern von St. Lazare ohne Hoffnung auf Erlösung gefangen war.

Sein Herz krampfte sich, so oft ihm dieses Bild der Einkerkerten Demoiselle Desorme vor die Augen trat. Es war nicht die Pflicht, die er seinem Amte schuldete, wenn seine Gedanken gierig nach allen Seiten flogen, um ein Mittel zu finden, welches sie aus der Schmach des Kerkers erlöse; es war auch nicht Mangel an Klugheit, wenn er auf die Gewißheit zurückkam, daß ohne die Genesung des Juden oder sonst einen Zufall des Himmels eine Aenderung ihres Schicksals kaum möglich war.

Seine Miene, so frohlockend sonst bei seiner frischen Arbeitslust, war finstler, als er, nachdem er das Bureau zur Genüge durchgemessen hatte, in ein Seitengemach trat. Er fühlte sich für den Moment unfähig, seiner weiteren Thätigkeit nachzugehen; er mußte aber das, was er während der letzten Stunden gesehen und gehört hatte, ungehört denken, mußte prüfen, überlegen, mit sich zu Rathe gehen, bevor es ihm möglich war, seinen Plan zu entwerfen, bevor er überhaupt zur Wiederaufnahme seiner Berufspflichten fähig war.

XIV

Der Carneval hatte in diesem Jahre, da der Aschermittwoch sich schon für die erste Hälfte des Februar angekündigt, in möglicher Frühe seinen Einzug gehalten und war auf der Höhe seiner launischen Tollheiten angelangt. Paris tummelte sich in der Lust, welche die Fastnachtstage gewährten, die Elite der Gesellschaft spielte ihre tricks in den Clubs und in den Ballsälen der Reichen und Großen, die mittleren Klassen amüferten sich bei den tausendlei Fastnachtsvergügen, welche die zahlreichen Unterhaltungs- und Balllocale in Bereitschaft hielten, und das Volk, froh in seiner Freude, occupirte in bunten Räueln die Straßen, nach der ausgelassenen Art des Pariser Pöbels aufgeputzt, jauchzend, lärmend, hier berauscht, dort in sinnigen Streit mit einander gerathend, Aufzüge arrangierend und in Späße ausartend, wie eben nur die Freiheit, welche die Fastnachtstage der Pariser Bevölkerung gewähren, sie dulden kann.

Die Baronin von Wilbenau hatte — wohl nothgedrungen — für diese Saison ihren Antheil an der Freude entzagt. Es kostete sie eine gewisse Ueberwindung, an den von ihr so geliebten und gehätselten Festlichkeiten des Carnevals nicht theilzunehmen und auch Geth die Lust zu versagen. Die Zurückgezogenheit, in welcher die beiden Damen während der ganzen Dauer der gerichtlichen Untersuchung leben mußten, erschien ihnen wie ein böswilliges Verhängniß, welches die Ungerechtigkeit des Schicksals auf ihre Schultern geladen; der Haß, welchen sie gegen Marion hegten, wuchs von Tag zu Tag; sie zweifelten ja, nachdem sie ins Gefängniß gebracht worden nicht eine Sekunde, daß sie die schrittweise Urheberin ihres Ruins war.

Auf den Haushalt der Baronin hatten übrigens die immer fühlbarer werdenden Verhältnisse keinen Einfluß gehabt; Frau v. Wilbenau nahm vor wie nach die ganze Beletage des Hotels in Anspruch, sie unterhielt ihre Dienerschaft, hatte ihre Equipage, sie empfing Besuche und machte Gegenbesuche, wenn auch die Zahl der Freunde, die ihre Verbindung mit ihr aufrecht hielten, abgeschwächt war.

Raoul ging seine eigenen Wege. Es bekümmerte ihn nicht viel, daß man an den Freuden der hohen Gesellschaft nicht Antheil nehmen konnte, er fand Zerstreuung in Ueberfluß durch die Besichtigungen jeder Gattung, mit welchen Paris seiner jeunesse dorée in so reichem Maße aufgetischt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Tageschronik.

Kaiser Wilhelm hat verfügt, daß verschiedene in seinem Besitz befindliche Jagdtrophäen für die im Sommer in Kassel stattfindende Allgemeine Ausstellung für Jagd, Sport und Fischerei hergeliehen werden. Darunter befindet sich der kürzlich vom Kaiser bei Büdaburg geschossene kolossale Hirsch. — Früher zogen die für das Berliner Schloß bestimmten Wachen meist mit voller Mufel die Linden hinunter. Der Kaiser hat nun

angeordnet, daß künftig der nächste Weg eingeschlagen wird, gleichviel welche Straßen dabei berührt werden. — Anlässlich des gestrigen 70jährigen militärischen Dienstjubiläums des Feldmarschalls Grafen von Moltke sei an die wenig bekannte Thatsache erinnert, daß der Vater des Jubilars auf dem Kirchhofe zu Wandersbeck ruht. Gleich rechts vom Haupteingange vor der Kirche umfriedet sechs Granitpfeiler, mit Ketten verbunden, ein schwarzes eisernes Kreuz, in Mannshöhe, mit darauf liegendem eisernen Vorbeerkranz. Die Inschrift lautet: Friedrich, Philipp Victor von Moltke, Königlich Dänischer Generalleutnant. Geb. 12. Juli 1768. Gest. 19. October 1845. „Ich habe Glauben gehalten.“ 2. Thimot. IV. B. 7. — In Darmstadt fand am Freitag früh um 7 Uhr die Hinrichtung des Mörders Heinrich Müller aus Födel statt. Derselbe hatte im verfloffenen Herbst in Bessungen seinen Nebengesellen Oppermann in schrecklicher Weise ermordet. Bei der Exekution war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — In Heidelberg starb vor Kurzem der amerikanische Millionär Flood, einer der interessantesten Persönlichkeiten aus der kalifornischen Glanzperiode. Flood war ein Mitglied der berühmten Bonanza-Gesellschaft, die unermessliche Schätze zusammengebracht hat. Im Jahre 1826 im Staate New York geboren, gelangte Flood 1849 fast mittellos als einer der ersten Pioniere nach dem Goldlande Kalifornien, wo ihm das Glück gleich von Anfang an in fi anziellen Wagnissen hold war und ihn schon nach fünf Jahren gemeinsam mit seinem Geschäftstheilhaber O'Brien durch großartige Unternehmungen in den Vordergrund des Börsenverkehrs von San Francisco stellte. Floods Hinterlassenschaft in Werthen wird auf 150 Millionen Mark geschätzt, der liegende Besitz ist vielleicht noch höher. In das unermessliche Vermögen theilen sich ein Sohn und eine Tochter. — Der neue amerikanische Generalpostmeister John Wanamaker ist der Sohn eines in den Vereinigten Staaten eingewanderten deutschen Schneiders. Von einem armen Roman in einem Schneidergeschäft schwang sich Wanamaker zum Besitzer des größten Herrengarderobengeschäftes in Philadelphia und zu einem zwanzigfachen Millionär empor. Er besitzt eine große Gemäldegalerie und hat erst kürzlich ein Gemälde von Munkach um den Preis von 25 000 Pfund erstanden. Zu den Kosten der Wahl des Generals Harrison zum Präsidenten der Vereinigten Staaten hat er eine halbe Million Dollars beigegeben. — Eine seltsame Entwicklung aus „Jack, dem Aufschlitzer“ zu einem amerikanischen „Jack, der Rüsser“, wie sein Beinamen lautet, hat zu St. Louis in den Vereinigten Staaten sich ereignet. Ein junger Sportsmann, der sich in Wettfahrten auszeichnete, verfiel seit einiger Zeit der Versuchung, junge Mädchen, denen er in abgelegenen Straßen begegnete, plötzlich zu umarmen und mit Rüssen bis zur Ohnmacht zu überschütten. Danach sprang er jedesmal rasch auf den Rücksitz seines Wagens und fuhr davon. Auf diesen faudet noch die Polizei. Die Zeitungsberichte über diesen lußwüthigen Menschen verleiteten einen Droschkenfahrer in New York, sich auf denselben „Sport“ zu verlegen. Er begann mit Mädchen sehr zarten Alters, und eines derselben verfiel in Krämpfe und starb auf der Straße. Dies hat zu einer Anklage auf „Tödtschlag durch Rüsser“ geführt. — Ein Aufsehen erregendes Vorkommniß kam dieser Tage in Warschau zum Abchluss. Im Dorfe Tarschino, Gouvernement Warschau, wurden nämlich im Anfang des Herbstes v. J. 130 Menschen mit Arsenik vergiftet. Der Väter von Tarschino, Moschek Neuburg, jagte einen seiner Gefellen Namens Fischel wegen Diebstahl aus dem Dienst. Nachschneubend entschließt sich Fischel zu einem entsetzlichen Verbrechen. Er verschafft sich ein tüchtiges Quantum Arsenik und schüttet in den fertigen Teig das Gift. Nach seiner Berechnung sollte der Verdacht der Kunden, das Brot vergiftet zu haben, auf den verhassten Väter fallen. Neuburg buk ahnungslos sein Brot aus dem vergifteten Teig, und darauf erkrankten 130 Personen. Die Krankheits-Symptome waren bei allen Patienten dieselben, die Aerzte stellten Arsenikvergiftung fest. Dank der rechtzeitigen eingreifenden Gegenmaßregeln gelang es zum Glück, sämtliche Vergiftete zu retten. Das Gericht verurtheilte Fischel zur Kerkerhaft auf 3 1/2 Jahre.

— [Scherzfrage.] Welche Tonart wird einem Componisten am schwersten? Antwort: A-dur, denn da macht er schon 3 Kreuze, ehe er nur beginnt.

Van Houten's Cacao.

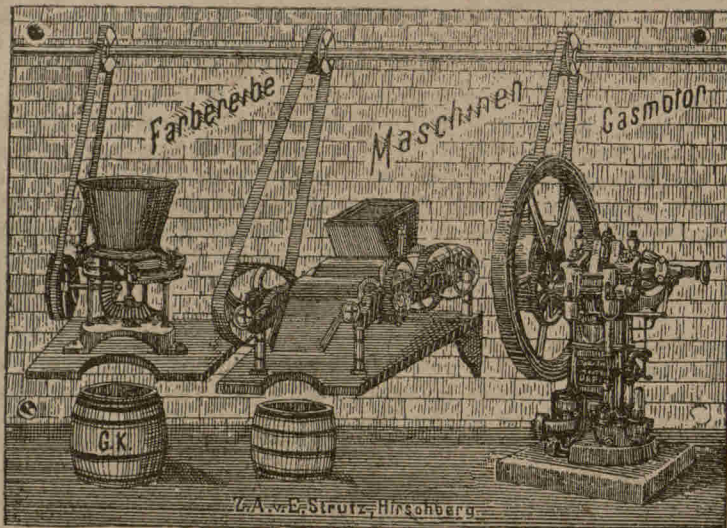
Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine
Wein-Niederlage der Wein-Großhandlung
Th. Baldenius Söhne, Berlin,
wieder auf das reichhaltigste mit guten und alten Marken assortirt habe
und halte ich dieselben hiermit bestens empfohlen.

Friedrich Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 30.

Gustav Koester
in **Hirschberg.**



Farben-Fabrik mit Motorbetrieb
zu billigsten Fabrik-Preisen.

Ceralin-Oelfarben,

wetterfest, streichfertig, für Mauer, Holz, Eisen, Stein,
in allen gewünschten Farbtönen, Maschinenleistung täglich 400 Pfund.

Pa. Fußboden-Firnis-Farben,

in allen möglichen Nuancen,
Pa. Fußboden-Glanzlacke,
rasch glänzend, hart trocknend.

Compos. Fußboden-Glanzlack
in Bernstein und Spiritus, in 5 Farben, sofort geruchlos trocknend.

Bohnermasse für Fußboden und Möbel,
Brunoline, Wachs, Salmiak, Terpentin,

Broncen

in allen Nuancen, lose u. Badetchen,
Bronce-Zinctur, Anlege-Öl und Anleitung.

Beizen- und Strohput-Lacke,
weiß, braun, schwarz,

Metall-Lacke,

Gold, roth, blau, grün, schwarz,

Politur- und Brenn-Spiritus, 96°.

Gesimse, Capitalchen, Aufsätze,
sämmtl. Oellacke, Leim, Schellack
Sarg-Ornamente,

Gold, Silber, Brillant, Zinn, Pappe. Hochgetrieben.

Für Hausabfärbungen

sämmtl. trockene und chemische Farben.

Pinselfarben

Größte Wahl. **Billigste Preise.**
Für Fußböden- und andere Anstriche werden gewissenhafte
Arbeiter unter Garantie gestellt.

Gustav Koester.

Strohüte
zum Umpressen, nach den neuesten
Formen, nimmt an
Emilie Rakoski,
Schulstraße Nr. 6

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Für kalte und feuchte Füße

ist unstreitig das beste Schutzmittel
waschbare Japan-Schwamm-Ein-
legeohlen. Sie schützen den Fuß im
Sommer vor Erhitzung und Fuß-
schweiß im Winter vor Erkältung
und Frostbeulen. Preis pr. Paar
für Herren 50 Pf., für Damen 40 Pf.,
für Kinder 35 Pf. Versandt gegn.
Briefmarken oder Nachnahme. Längen-
maß des Fußes erbeten. Wieder-
verkäufer sehr hohen Rabatt.

Emil Nagel in Konstanz (Baden).

Thee- und Vanille
in großer Auswahl empfiehlt
Victor Müller,
Drogenhandlung am Burgthurm.

Böhmische Bettfedern.

Graue Bettfedern 90 Pfg., halbiert
Mt. 1.20, weiß Mt. 1.50, 2.00 versendet gegen
Nachnahme fact- und zollfrei, gut gefüllten die
Bettfedernhandlung A. Weil, Prag,
Eiermarkt 16.
Neue feine Federn von Mt. 2.50 bis
Mt. 4.50 gegen Muster gratis und franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverträglichkeit, Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, übertrieben
Athem, Blähung, saures Aufstoßen,
Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen,
Bildung v. Sand u. Gries, übermäß.
Schleimproduction, Gelsucht, Ekel
u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v.
Magen herrührt), Magenkrampf,
Sartleibigkeit oder Verstopfung,
Uebelkeit d. Magens u. Speisens,
Getränken, Würmer, Milz-, Leber-
u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à
Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Verf. durch Apotheker Carl
Brady, Kremsier (Mähren).
Schutzmarke.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIM-
MITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen
in der Gebrauchsanweisung angegeben. (99 D)
Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Schönan a. d. Ragbach in der Adler-
Apothek. 2987

Ehrendvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen,
sowie der Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.



Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforschers Ernst Flothow
zur „naturgemässen“ Haus- und Körper-Pflege.

Hautschutzwasser gegen Mitesser, Pusteln etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.	Haarschutzwasser gegen Haarmilben, Schin- nen etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.	Mund- u. Zahnschutz- wasser gegen Zahn- Bakterien, in Flaschen à 1 u. 2 Mk.	Antisept. Zahnpulver zur Pflege der Zähne in Dosen à 1/2 u. 1 Mk.
Bakterien und Milben, Myriaden an Zahl, Bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual, 		Pflanzen-Pomade zur Pflege des Haars, in Dosen à 1 u. 2 Mk. 	
Pflanzen-Haaröl zur Kräftigung des Haars in Flaschen à 1 u. 2 Mk. 		Vegetabil. Hantseife zur Pflege der Haut, Stück 10 A, 3 Stück 1.00 Mk. 	
Bleifreier Hautpuder für Damen und Kinder, in Dosen à 1/2 u. 1 Mk. 			

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:
Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt
je in Dosen à 1/2, 3, 6, 12 Mk. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die
Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten
schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.
Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver u. -Tinktur
je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 Mk. inkl. Gebrauchs-Anweisung
tödtet unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben,
Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichten radikal die ge-
fährlichen Bruten (Eier, Raupen, Larven, Puppen).



Nur echt, wenn mit Hygieia-Schutzmarke und Firma versehen.
Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis u. franco.
Zu haben in Hirschberg i. Schl. bei Gust. Koester.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, den 10. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr,
deutsches Amt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr
Christenlehre. — Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr Messe.
Geboren: den 18. Januar Fr. Klempner
Möller 1 S. Max Emil.
Getraut: den 4. d. Mts. Schneidermeister
Johann Seipold mit Caroline Gabel.

Bekanntmachung.
Die Leistung der Spritzenfahren soll für
die Zeit vom 1. April bis 1. Oc-
tober cr. an den Mindestfordernden neu
vergeben werden, und sind Angebote bis
spätestens Donnerstag, den 21. d.
Mts., Vormittags 11 Uhr, schrift-
lich an uns einzureichen. Bedingungen
sind während der Amtsstunden im Zimmer
Nr. V des Rathhauses einzusehen.
Hirschberg i. Schl., den 6. März 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
die im Grundbuche von Jungseifershan
Haus Nr. 40 und Kaiserswaldau
Häckerstück Nr. 28 auf den Namen des
Maurers Franz Steudler zu
Jungseifershan eingetragen, zu Jung-
seifershan bezw. Kaiserswaldau be-
legenen Grundstücke
am 19. März 1889,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. IX, versteigert
werden.
Hermisdorf u. R., den 19. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Eine Parthie feine
Mahagoni - Möbel
sind billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 64.
200 Str.
gute Saat- u. Speisefartoffeln,
Andersen u. Magnum bonum,
verkauft das Dominium
Arnsdorf i R.

Wichtig für Mütter!
Für zahnende Kinder
sind nur die von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin SW., Besseltstraße 16,
erfindenen **elektromotorischen**
Zahnhalzbänder
(à Stück 1 Mt.), das anerkannt einzige
bewährte Mittel, Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, sowie
Unruhe und Zahnrämpfe zu verhüten.
In Hirschberg läßt zu haben bei H.
O. Marquard.

Ich suche zum 1. April auf mein Grundstück
3500 Thaler
auf 1. Hypothek.
G. Hildebrand,
Stellmacher u. Wagenbauer.
In der Bittergutsdürenerei zu
Lomitz bei Schildau a. Ob. findet ein
Gartenlehrling,
Sohn achtbarer Eltern und mit ange-
messener Schulbildung — sofort oder auch
Ofters, günstige Aufnahme.
H. Schulz, Schloßgärtner.

Einen mit sehr guten Zeugnissen
versehene verheiratheten
Wächter
sucht bei hohem Lohn und Deputat p. sofort.
Dom. Buchwald.
Ein Burche vom Lande kann sich
melben zum Wegtragen von Backwaaren.
Schulstraße 1.

Geflügel-Ausstellung. (Langes Haus.) **Letzter Ausstellungstag.**

Nachmittag von 3 Uhr an Verloosung.
Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Concerthaus.
Sonntag, den 10. d. Mts:
Großes Concert der Stadt-Kapelle.
Programm: Solo für Oboe, Clarinette, Trompete und Posaune.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf bei den Herren Weidner und Lauterbach 25 Pfg.
Nach dem Concert: **BALL.**

Saison-Neuheiten
in Anzug- und Paletotstoffen, großer Auswahl und
jeder Preislage empfiehlt
Otto Wilhelmi,
Langstraße und Promenaden-Café.



500 Jahre alte ber. ächte
St. Jacobs - Magentropfen
Unerreicht bei Magen-
u. Darmkatarrh, Magen-
krampf und Schwäche,
Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung,
Selbstucht, Wils-, Leber- u. Nierenleiden, Hart-
leibigkeit u. Nöh. in dem jed. Fl. beilieg. Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Gheimmittel, die Bestandth.
an jeder Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. A. Fl. 1 M., gr. Flasche 2 M.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede
Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt
oder bei einem der nachstehenden Depostitäre.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.



Schutzmarke:
J
H. O. Marquard
in Hirschberg i. Schl., Hirschberg-
straße 2; Depots: Hirschberg-
i. Löwenberg; Apoth. A. Beyer
in Schönan; R. Bock in Weiden-
burg; F. A. Richte in Liebau.

„Hohes Rad“.
Heute Sonntag:
Schluß des
Bockbierfestes.
Familien-Abend mit Musik.
Stoff wie bekannt.
B. Martiz.

Restaurant Hedwigsbad.
Sonntag:
Schluß des
Bockbierfestes.

„Deutsche Bierhalle“.
Von heute ab:
Ausverkauf von hochfeinem
Messersdorfer Bockbier.

z. h. Qu.
11. III. h. 6. M. C. III.
Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
Heute Sonntag, d. 10. März, Abds. 8 Uhr
in der „Kaiser-Halle“
Fastnachts-Feier
zum Besten des Baufonds der
„Herberge zur Heimath“.
Prolog (der wandernde Handwerksgefelle)
Concert von der Stadt Capelle,
Gesangs-Vorträge und Aufführung der
Baltigen Pöffe von G. von Moser und W. Drost

Eine franke Familie.
Preise der Plätze: 1. Platz (nummerirt) 60 Pf.,
2. Platz für Mitglieder 30 Pf., für Gäste 40 Pf.,
Gallerie 25 Pf. Vorverkauf der nummerirten
Plätze bei den Herren Julius Seifert und
Theodor Luer, der anderen Plätze bei den
Herren Buchhändler Springer und Schirm-
fabrikant Heyne.
Alle Gönner und die Freunde des Handwerks
sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Evangel. Gesellenverein.
Sonntag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im „alten Schießhause“:
Fastnachts-Bergnügen
(Ansprache, ernste und heitere Declama-
tionen und Gesänge, Tanz).
Eintritt für Mitglieder, wie für Gäste die
aber nur durch Mitglieder eingeführt werden
dürfen, 30 Pf., eine Dame kann Jeder frei
einführen. Billets sind bei Herrn Zingel,
Gellerstraße 6 zu haben.

Gartenbau-Verein
im Riesengebirge.
Donnerstag, den 14. März, Nach-
mittags 1 Uhr, im Saale des Concert-
hauses, öffentlicher Vortrag des Herrn
Hofgärtner Teichler über „Hebung
des Obstbaues“ zu welchem jeder sich
dafür Interessirende ergeb. eingeladen wird.

Meteorologisches.
9. März, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 725 m/m (gestern 739). Temperatur
+ 3° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1° R.
F. Kapel, Schildauerstraße 7.
1000 Briefmarken, ca. 205 Sorten,
60 Pfg., bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Zur Anfertigung
von Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt
sich
G. Zirkler,
dunkle Burgstraße 2.
Gute Stoffe zur gefälligen Auswahl.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden,
findet bei guter Behandlung Aufnahme bei
J. A. Wendlandt,
Schuhmachermeister.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung,
findet bald oder Ofters Aufnahme im Comp-
toir der Holz- und Galanteriewaarenfabrik von
Reinhold Liedl,
Warmbrunn.

Nur geübte und tüchtige
Maschinen-Weiß-Näherinnen
finden in meinem Näh-Institut gegen Probe
für bessere Arbeit lohnende Beschäftigung.
Theodor Luer, Hirschberg,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Köchinnen, Schenkerinnen,
Dienstmädchen, Küchenmädchen,
und **Kinderfrauen**
finden Dienst, auch suchen Stellung durch
J. Tost, Vermietungs-Bureau.

Geschäfts-Anzeige!
Einem hochgeehrten Publikum von Straupitz,
Hirschberg und Umgegend zeige ich hierdurch
ganz ergebenst an, daß ich das Restaurant zum
Reichsgarten in Straupitz übernommen
habe.
Es wird stets mein eifriges Bestreben sein,
die mich beehrenden werthen Gäste zu ihrer besten
Zufriedenheit zu bedienen und bitte deshalb mein
Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch gütigst
unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
R. Schwedler, Restaurateur.

Einen Lehrling
H. Kuhnt,
Tischlermeister.
Ein fein möblirtes Zimmer
mit Kabinet zu vermieten bei
Frau Korb,
Bahnhofstraße Nr. 2.

1 Wohnung,
bestehend in 3 bis 6 Piecen, schöne große helle
trockene Räume, ist billig zu vermieten.
R. Demnitz,
Brauergasse Nr. 1.
bald zu beziehen.
Salzgasse 4.
Wohnung
Die 1. Etage,
6 bis 8 Zimmer, viel Beigelaß, Garten, auf
Wunsch Pferdeplatz, ist Warmbrunnerstr. 20
zu vermieten.

Formulare neuester Vorschrift:
„Nachweisung der im Schulverbände vorhandenen Lehrerstellen,
des mit letzteren verbundenen Dienstentkommens, und derjenigen Be-
träge, welche auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni 1888 aus Staats-
fonds gezahlt werden“, zu haben in
Paul Oertel's Buchdruckerei,
Schulstraße 12.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister sind folgende Firmen eingetragen:

Nr. 707: „**Adolph Teichmann**“ zu **Bunzlau** mit einer Zweigniederlassung in **Stonsdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Teichmann** in **Bunzlau**;

Nr. 708: „**Salomon Hirschstein**“ zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Hirschstein** daselbst;

Nr. 709: „**A. Berndt**“ zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Wirthschafter **Paul Berndt** daselbst;

Nr. 710: „**Curt David**“ zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Curt David** daselbst;

Nr. 711: „**Ludwig Kassel**“ zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Kassel** daselbst;

Nr. 712: „**Julius Hirschstein**“ zu **Hirschberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Hirschstein** daselbst;

Nr. 713: „**O Gerstmann**“ zu **Günnersdorf** und als deren Inhaber der Biegeleibhaber **Oskar Gerstmann** daselbst;

Nr. 714: „**Ernst Klose**“ zu **Alt-Kemnitz** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Ernst Klose** daselbst;

Nr. 715: „**Leberecht Körner**“ zu **Maiwaldau** und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Leberecht Körner** daselbst;

und folgende Firmen gelöscht worden:
Nr. 402: die Firma „**L. Riedel**“ zu **Hirschberg**;

Nr. 441: die Firma „**Max Kassel**“ daselbst und

Nr. 654: die Firma „**Julius Kassel**“ daselbst.

Hirschberg, den 8. März 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Das im Grundbuche von **Petersdorf** Band IV Blatt 205 auf den Namen des **Ehrenfried Grossmann** eingetragene, zu **Petersdorf** belegene Grundstück, Auenhaus Nr. 127 soll auf Antrag der Erben des eingetragenen Eigenthümers:

a. der Wittve **Karoline Grossmann**,

b. des **Karl Samuel Grossmann**,

c. der Frau **Marie Christiane Hoffmann**, geb. **Grossmann** zu **Petersdorf**

zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 2. April 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. IX zwangsweise versteigert werden.

Hermisdorf u. R., den 1. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Bernersdorf** Band I Blatt Nr. 6 auf den Namen der verheiratheten Bauer **Alwine Ernestine Seidel**, geb. **Gottwald** eingetragene, zu **Bernersdorf** belegene Bauergut Nr. 6

am 26. März 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Hermisdorf u. R., den 1. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

3000 Mark werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek gesucht. Offert. unt. C. D. in d. Exped. der „Post“.

Papier- und Schreibwaaren-Handlung

Schützenstraße 35, Emanuel Richter vis-à-vis Schamms Hotel. Schützenstraße 35, vis-à-vis Schamms Hotel.

Hält sein reichhaltig sortirtes Lager mit allen erscheinenden Neuheiten bestens empfohlen.
Gesang-, Gebet-, Communion-, Grabeliederbücher, Bibeln und Testamente u. in den einfachsten wie elegantesten Einbänden.

Schulbedarfs-Artikel

in ausschließlich guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Sorgfältig angelernt unter dauernder Garantie empfehle ich nur anerkannt beste Familien-Näh-Maschinen wie solche seit 20 Jahren hier für mein Wäsche-Geschäft arbeiten. Deutsche Singer-Maschine à 70 bis 75 Mk. elegant ausgestattet, W. & Wilson (Pollack Schmidt) à 75 bis 85 Mk. mit Verschlusskasten! mit vollständigen Apparaten und allen praktischen Neuheiten!! Beste Näh-Garne, Nadeln, fein. Oel!

Abzahlungen nach Abkommen!!!
Theodor Luer, Wäschefabrikant, Hirschberg.
Wäsche-Ausstattung- und Reinen-Versandt-Geschäft.

Corsets

mit vorzüglichem Sitz in jeder Preislage. Halsbündchen, großes Sortiment seidener Bänder, Spitzen, Rüschchen, Jabots, Schleier, Taillen-Tücher und Schulterkragen

für Confirmanden,

Cravatten in neuesten, geschmackvollsten Dessins, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Regenschirme und noch tausend andere Artikel in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen, ferner empfehle einen großen Posten

Posamenten u. Soutage-Besätze, Garnituren u. einzelne Blätter, sowie Knöpfe,

welche ich durch einen größeren Baar-Einkauf sehr vorthellhaft erreicht habe, um schnell damit zu räumen, zu staunenswerth billigen Preisen.

Sämmtliche übrigen Schneiderei-Artikel halte stets in besten Qualitäten zu äußersten Preisen am Lager und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

Cornelius Anders,

23 Schildauerstraße 23,

Band-, Posamenten-, Woll- und Weißwaaren-Handlung,
Magazin für Herren-Wäsche.

Forst-, Militär- u. Beamten-Uniformen

nach Maas

unter Garantie vorzüglichen Sitzes.

Desgl. Herren-Garderobe

sehr preiswerth und elegant gearbeitet

empfehle

Gust. Richter, Dunkle Burgstr. 8.

Noch lange nicht genug

bekannt dürfte es sein, daß in **H. Maul's Seifenfabrik** alle besseren Toiletteartikel und feineren medicinischen Seifen in großer Auswahl u. billiger zu haben sind, als anderweit. Lillienmilchseife z. B. 40 Pfg., Glycerinseife, weisse Milchseife und Lehtyolseife desgl., ferner Birkenbalsamseife, Lanolin-, Tannin-, Creolin- und Cold-creamseife etc. nur 25 Pfg. p. Stück. Sehr beliebte zartgefärbte Veilchenseife, 3 Stück 40 Pfg., 1 Stück 15 Pfg., Transparentglycerinseife, 1/2-Pfund-Stange 30 Pfg., 3 Stangen 75 Pfg. Beschäd. Stücke per Pfund 50 Pfg., Zahnpasten, à 40 und 50 Pfg. Ungar. Bartwiche in Tüben neu! nur 25 Pfg. Blumenpomaden, Brillantine, Poudres, Cachoux, Eau de Quinine, Räucherbalsam und div. Specialitäten.



Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,

Markt No. 46,

hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Für Confirmanden

empfehle in großer Auswahl

Tallentücher,

Corsets,

Rüschchen, Sandchuhe,

Taschentücher,

Strümpfe, Chemisettes,

Kragen und Cravatten.

Wilh. Lorenz,

Lichte Burgstraße.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. April.

Hauptgewinne: 90,000 Mark,

30,000 Mk., 15,000 Mk. baar.

Kleinsten Gewinn 15 Mark baar

ohne jeden Abzug.

Ganze Loose à 3 Mark.

Halbe Loose à Mark 1.50.

(Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg.)

empfehle und versende

Robert Weidner,

Hirschberg in Schlesien.

Gesimse und Consols

empfehle billigt

Göllner,

Dunkle Burgstraße Nr. 15.

Mehl-Niederlage.

Zu ganz enorm billigen Preisen empfehle: Glane Eimer, Kannen, Krüge, Töpfe, Waschgarnituren, bunt, Wannen, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Reibemühlen, Fleischmühlen, Spirituskocher, Gewürzspinde, Salzmeßer, Tischmesser, Löffel, Taschenmesser, Waschbretter, Waschleinen, Klammern, Kaffeetassen, Gläser, Teller, Schüsseln, Stubenbesen, Bürsten, Scherleinen, Wiegemeßer, Hackmesser, Küchenmesser, eine hochfeine gemalte Waschgarnitur für 3 Mk.

Paul Hugk.

Schäufeln und Düngergabeln empfehle extra billig.

Special-Geschäft
für
Thee's
bet
Elisabeth Ganzert
Promenade 30.

Zwei jüngere
Schüler
finden hier zu mäßigen Pensionspreisen bei einer bewährten Dame gute Aufnahme! Nähere Auskunft ertheilt gern
Theodor Luer,
Hirschberg.